

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
50 f. im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 f. bei mehrmalig.
je 6 f.
Gratisbeilagen:
Das Plauderflüschchen
und
Schwab. Landwirt.

N. 44.

Nagold, Samstag den 19. März

1898.

Amtliches.

Die K. Orlschulinspektorate

in denjenigen Gemeinden des Bezirks, in welchen heuer vom Unterz. geprüft worden ist, werden beantragt, die Schulberichte und die Schultabellen auf den 1. April abzuschließen und bis zum 5. April hierher einzusenden.

Nagold, den 17. März 1898.

K. Bez.-Schulinspektorat: Dieterle.

Der spanisch-amerikanische Konflikt.

Es läßt sich nicht leugnen, daß der schleichende Konflikt zwischen Spanien und Nordamerika anlässlich der kubanischen Dinge allmählich ein immer ernsteres Aussehen erhält, obwohl die gegenseitigen offiziellen Beziehungen der beiden Länder dem äußeren Anschein nach fortgesetzt correcte sind. Aber die amerikanische Chauvinisten oder „Jingo“-Partei, die den Zeitpunkt nicht erwarten kann, da das Sternbanner über der Perle der Antillen wehen wird, hat offenbar das Heft im Kongreß zu Washington wie draußen im Lande immer mehr in die Hand bekommen, und mit dieser bedenklichen Strömung muß auch die Regierung des Präsidenten Mac Kinley schwimmen. Zwar erklärte der bisherige Marineattaché bei der spanischen Gesandtschaft in Washington, Sobral, einem Berichterstatter gegenüber, daß Mac Kinley und die Mitglieder seiner Regierung, sowie alle ernsthaften Amerikaner keinen Krieg mit Spanien wollten; dann muß jedoch das Häuflein der „ernsthaften Amerikaner“ recht klein sein, sonst könnten das Kriegsgeschrei in der amerikanischen Presse und die kriegerischen Vorkehrungen in den Vereinigten Staaten nicht stetig wachsen. Während der Kongreß Halls über Kopf einen außerordentlichen Credit von 50 Mill. Dollars zum Zwecke der „Nationalverteidigung“ bewilligt hat, läßt die Unionsregierung zur Vervollständigung ihrer Flotte überall im Auslande Kriegsschiffe ankaufen und wirbt eifrig Kriegsfreiwillige zur Verstärkung der Flottenmannschaft wie des Landheeres an; außerdem werden die Befestigungen an der atlantischen Küste Nordamerikas schleunigst für den Kriegsfall in Stand gesetzt und aus dem Innern der Union alle nur irgendwie entbehrlichen militärischen Besatzungen nach der atlantischen Küste dirigiert. Andererseits bleibt auch Spanien nicht müßig; ein spanisches Torpedobootgeschwader ist von Cadix bereits nach den kubanischen Gewässern abgegangen, ein anderes wird nachfolgen, und in mehreren spanischen Häfen sind Flotillen bewaffneter Dampfer zusammengezogen, um beim Kriegsausbruch als Raper auf die amerikanische Handelsmarine „losgelassen“ zu werden.

So stehen augenblicklich die Dinge zwischen Nordamerika und Spanien, und man muß sagen, daß sie ernst genug sind, es fehlt eigentlich nur noch der Funke, der das gefüllte Pulverfaß zur Explosion bringt. Und dieser Funke kann jeden Tag fallen. Die Veröffentlichung des amtlichen Berichts, der von der Unionsregierung eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Ursachen der Explosion, welche den Untergang des amerikanischen Panzerschiffes „Maine“ im Hafen zu Havannah herbeiführte, gilt als unmittelbar bevorstehend. Schon jetzt aber verkundet immer bestimmter, daß

der Bericht die verhängnisvolle Explosion als von außen herrührend bezeichne, ohne allerdings das offizielle Spanien als mitschuldig hierbei erscheinen zu lassen. Es heißt weiter, daß alsdann Präsident Mac Kinley eine angemessene Entschädigung von Spanien für die zerstörte „Maine“ verlangen wolle, welche Forderung die Crisis auf ihren Höhepunkt bringen würde. Denn die spanische Regierung kann schon angefaßt der Erregung im Lande nimmer daran denken, eine solche das spanische Nationalgefühl beleidigende Forderung zuzugestehen, zumal ja der offizielle spanische Bericht über den Untergang der „Maine“ die Katastrophe einer im Schiffe selbst zu suchenden Ursache, also keinem äußeren Anlaß, zuschreibt. Mit der Zurückweisung des signalisierten Anstehens der Unionsregierung seitens Spaniens wäre jedoch der Krieg gegeben, wenigstens könnte dann jene nicht gut mehr nachgeben, nachdem amerikanischerseits seit Wochen eine so herausfordernde Haltung gegenüber Spaniens bekundet worden ist, und die Welt hätte nun das seltsame Schauspiel eines Waffenganges zwischen dem gewaltigen transatlantischen Staatenwesen und dem Lande der Casanien vor sich.

Der schließlich bei diesem Kampfe der Unterliegende sein würde, das könnte schon jetzt freilich nicht zweifelhaft sein. Amerika ist Spanien an Hülfsmitteln und Hülfsmitteln aller Art, an Menschenmaterial und nicht zum wenigsten auch in finanzieller Beziehung so außerordentlich überlegen, daß ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen beiden Mächten fast mit Naturnotwendigkeit zum Untertügen Spaniens führen müßte, das ja außerdem schon durch die langen Revolutionskriege auf Kuba und den Philippinen bedenklich erschöpft ist. In- dessen, einstweilen braucht man noch immer nicht zu befürchten, daß der spanisch-amerikanische Krieg unvermeidlich sei, es darf wohl als sicher gelten, daß im letzten Moment europäische Mächte mit ernstlichen Vermittlungsversuchen hervortreten werden und denselben gelingt es vielleicht, den Ausbruch des drohenden mörderischen Ringens zwischen zwei angesehenen Kulturstaaten doch noch zu verhindern.

Württembergischer Landtag.

(188. Sitzung.)

Stuttgart, 16. März. Auf der Tagesordnung steht die Verfassungsrevision. Der Mitberichterstatter v. Sandberger nimmt auf Wunsch des Berichterstatters Kiene zunächst das Wort und entwickelt die Gründe der Kommission für den von ihrer Mehrheit gestellten Antrag, daß bei jeder Abstimmung über einen einzelnen Artikel eine 2/3-Mehrheit ebenso wie bei der Endabstimmung über das ganze Gesetz vorhanden sein soll. Den Hauptgrund für diese Auffassung leitete der Mitberichterstatter aus dem Wortlaut des § 176 der Verfassungsurkunde her, woselbst es heißt: Die Beschlüsse werden nach der Stimmenmehrheit, welche nach Beschaffenheit des Gegenstandes eine absolute oder relative sein kann, abgefaßt, so daß im Falle der Stimmengleichheit der Präsident den Ausschlag giebt. Wenn jedoch von Abänderung irgend eines Punktes der Verfassung die Rede ist, so ist die Bestimmung von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder in beiden Kammern notwendig. Der Berichterstatter Kiene faßt den Sinn dieses § anders auf und erklärt, die Abänderung eines Punktes der Verfassung werde nur durch

die Endabstimmung herbeigeführt und die Einzelabstimmungen könnten daher mit einfacher Mehrheit erfolgen. Sein Antrag lautet dementsprechend, daß für die Endabstimmung 2/3-Mehrheit, für die Einzelabstimmungen aber nur einfache Mehrheit erforderlich sein soll. Um die verschiedenen von den beiden Berichterstattern vertretenen Ansichten deutlicher sich die ganze Debatte. Hr. v. D. und Abg. v. G. (D. P.) sind für den Mehrheitsbeschluß der Kommission. Der Ministerpräsident giebt die Erklärung ab, das Staatsministerium sei bei seinen Beratungen über diese Frage zu dem Ergebnis gekommen, daß die Frage in der Verfassungs- urkunde nicht entschieden, daß sie vielmehr eine innere Angelegenheit der Kammern sei. Der Ansicht des Ministeriums zufolge genüge eine 2/3-Mehrheit bei der Endabstimmung. Die Forderung einer 2/3-Mehrheit für die Einzelabstimmungen sei eine nicht zu empfehlende Erschwerung. Der Abg. Sachs erklärt, die Mehrheit der Deutschen Partei werde für den Antrag Kiene stimmen. Hausmann-Gerabronn (D. P.) bringt einen Nachtragsantrag zum Kommissionsantrag ein, demzufolge für die einzelnen Teile eines Art. die einfache Mehrheit genügen, für den ganzen Art. aber 2/3-Mehrheit erforderlich sein soll. Hr. v. Gemmingen und v. G. (D. P.) treten nochmals für den Kommissionsantrag ein. Dann wird die Sitzung abgebrochen. Morgen 9 Uhr Fortsetzung.

(189. Sitzung.)

Stuttgart, 17. März. Der Abg. Gröber (Str.) erhielt zum Beginn der Sitzung einen 14tägigen Urlaub behufs Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen. Berichterstatter Kiene (Str.) spricht dafür, daß bei der Abstimmung über die schwebende Streitfrage — ob bei der Abstimmung über die einzelnen Artikel ebenso wie bei der Endabstimmung 2/3-Mehrheit erforderlich ist — einfache Mehrheit genüge. Dem Antrag Hausmann spricht er die Berechtigung ab und polemisiert gegen den Abg. v. G. (D. P.) der seinen Standpunkt gestern als den juristischsten dargestellt hat. Diesem Standpunkte gegenüber vertritt er den des gesunden Menschenverstandes. Der Mitberichterstatter v. Sandberger bittet über den Antrag Hausmann nicht zugleich mit dem der Kommissionsmehrheit abzustimmen. Der Abg. v. G. (D. P.) erwidert dem Berichterstatter, daß er seinen persönlichen Standpunkt vertritt und seinen Freunden geraten habe, den Standpunkt der Opportunität festzuhalten. Nach einer persönlichen Bemerkung des Berichterstatters erklärt Hausmann-Gerabronn, daß er und seine politischen Freunde sich mit dem Antrag Kiene einverstanden erklären könnten, wenn derselbe einer kleinen redaktionellen Aenderung unterzogen würde. Diese Aenderung nimmt der Antragsteller an, worauf die Abstimmung über den Antrag Kiene erfolgt. Derselbe wird mit 57 gegen 27 Stimmen angenommen. Es folgt der Bericht der Verfassungskommission zu dem Entwurf eines Verfassungsgesetzes betr. Abänderung des 9. Kap. der Verfassungsurkunde. Berichterstatter Hausmann-Gerabronn erklärt in längeren Ausführungen, daß sich die Kommission mit dem Regierungsentwurf einverstanden erkläre. Er verweist den Antrag v. G. (D. P.) welcher folgendes besagt: Zu Art. 4, Ziff. 2 und 3 der Kommissionsanträge 1) der Ziff. 2 folgende Fassung zu geben: „Aus 3 gewählten Abgeordneten der Stadt Stuttgart

Die Passagiere einer Eis-Scholle.

v. Payer's Nordpolfahrten.

Ein österreichischer Offizier, Julius Payer, der sich in der deutschen Expedition unter Koldewey ausgezeichnet hatte, verband sich zum Zwecke der Erforschung des Meeres zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlja und in der Absicht, in hohe Breiten vorzudringen mit dem Schiffslieutenant Karl Weyprecht. Beide fanden in dem um die Wissenschaft hochverdienten Grafen Hans Wilczel einen Gönner und Förderer, der sie zunächst in den Stand setzte, eine Kolognosierungsfahrt zu unternehmen. Da diese im Jahr 1871 günstig verlief, so wurde sofort zur Ausführung einer Expedition im großen Stile geschritten. Man berechnete die Kosten derselben auf 200 000 Gulden und appellierte an die öffentliche Meinung in Oesterreich-Ungarn, denn diese Forschungsreise sollte einen ausschließlich österreich-ungarischen Charakter tragen. Die Idee fand Anklang, das Geld wurde in überraschend kurzer Zeit zusammengebracht.

Die Ausrüstung war eine vorzügliche und auf Grund der bisherigen Erfahrungen zusammengesetzt. Das Schiff selbst, welches den glänzenden Namen des Siegers in der Seeschlacht bei Lissa „Tegetthoff“ führen sollte, wurde, um ihm die lange Reise um Europa zu ersparen, in Bremerhaven von dem bekannten Hause Franz Tollenberg erbaut.

*) Wir entnehmen obige Beschreibung der Nordpolfahrten J. v. Payer's dem in Verlage der „Union“ Stuttgart erschienenen Buche „Tollenberg, Nordpolfahrten“ Preis 2 M. 50 f. und empfehlen letzteres zur Anschaffung. (D. Red.)

wo es am 18. April 1872 glücklich vom Stapel lief. Außer Payer und Weyprecht bestand die Besatzung aus zwei Seeoffizieren der österreichischen Kriegsmarine, dem k. k. Linien-Schiffslieutenant Gustav Broch, dem Schiffsführer Eduard Drel, dem Arzte Dr. Julius Apes aus Ungarn, zwei Tiroler Gletschersteigern, elf dalmatinischen Matrosen, dem Maschinenisten Otto Krusch u. s. w. Später wurde noch in Norwegen Olav Carlén als Harpunier angeworben.

Alle Kleidungsstücke und Gerätschaften waren Erzeugnisse der österreichischen Industrie. Vor allem wurde darauf Rücksicht genommen, die Mannschaft mit den nötigen Hülfsmitteln zu versehen, daß sie, wenn sie sich vom Schiffe entfernte, ein bis zwei Monate während der größten Kälte lediglich mit dem auf den Schlitten mitgenommenen Material bestehen könnte. Die Schlitten selbst, die Schiffe der Schneewüste, wurden aus Eschen- und Ulmenholz in Oesterreich gemacht; sie hatten 400—1000 Kilogramm Tragfähigkeit und waren so eingerichtet, daß sie zum Teil von Menschen, zum Teil von Hundezug gezogen werden konnten. Jeden Augenblick konnte man sie auf Räder von 1.5 Meter Durchmesser stellen und sie in Wagen umwandeln, wenn man kurze Landstrecken oder sehr harten Schnee passieren mußte.

Der Zweck der Expedition bestand in der Erforschung des unbekanntes Gebietes im Norden von Sibirien. Bei günstigen Eisverhältnissen sollte die Erreichung der Beringstraße und die Rückkehr durch dieselbe angestrebt werden. Auf höhere Breiten sollte erst in zweiter Linie und unter besonders günstigen Umständen reflektiert werden. Ein Ver-

such gegen den Nordpol selbst durfte nur gewagt werden, wenn die Erreichung der Beringstraße innerhalb des gegebenen Zeitraumes von zwei Wintern und drei Sommern als nahezu gesichert erschien. Als Ausgangspunkt der Expedition war die Nordseite von Nowaja Semlja zu betrachten. Die Nähe der bekannten sibirischen Küsten war so viel als möglich zu vermeiden. So war in dem Plan nach langer Zeit wiederum die nordöstliche Durchfahrt angeregt worden.

Graf Wilczel, der hochherzige Förderer der Expedition, begleitete sie auf dem von ihm gecharterten Schiff „Jabjden“ (Eisbär) bis nach Spitzbergen und trennte sich am 21. August 1872 vom „Tegetthoff“, der bei trübem Wetter nordwärts abdampfte. Seit jener Zeit blieb die Expedition bis zum 3. September 1874 verschollen, so daß man um ihr Schicksal besorgt wurde und an Ausrüstung von Hülfsexpeditionen dachte, obwohl die Mitglieder durch einen Revers sich sämtlich verpflichtet hatten, auf jede Expedition zu ihrer Rettung zu verzichten, falls sie selbst unvermögend wären, zurückzukehren.

Den „Tegetthoff“ ereilte indessen ein eigenartiges Schicksal. Am 20. August hatte er sich vom „Jabjden“ getrennt und schon am 21. in 76 1/2° nördlicher Breite schloß sich das Eis um ihn fest; die Bruchteile des Eises froren zu einer festen Scholle zusammen, die niemihr aufstauen sollte; vom ersten Tage an waren die Entdecker keine Schiffer mehr, sondern dem Zufall preisgegeben, willenlose „Passagiere einer Scholle“.

(Fortsetzung folgt.)



und aus je 1 Abgeordneten derjenigen Städte, in welchen durch die der Wahl vorangegangene Volkszählung eine Einwohnerzahl von mindestens 10 000 Einwohnern nachgewiesen ist. Der Berichterstatter wendet sich dann den Privilegierten zu und fragt, ob die Herren sich nicht auf den Standpunkt zu stellen vermöchten, daß sie nicht Vertreter der Kirche und der Ritterschaft, sondern von der Kirche und der Ritterschaft entsandt, Vertreter des Landes sind. Kein Mensch glaube, daß nach der Scheiterung der Verfassungskommission Ruhe im Lande herrsche, im Gegenteil würde das Verlangen nach einer Verfassungskonvention im Lande immer lauter werden. Der Berichterstatter v. Geß (D. P.) sieht die Stellungnahme der Deutschen Partei in dieser Frage den Angriffen des Abg. Hausmann-Baltingen und des Ministerpräsidenten gegenüber zu verteidigen und empfiehlt seinen oben mitgetheilten Antrag, der das Proportionalwahlrecht überflüssig machen und ein gerechtes Wahlsystem einführen wolle. Ministerpräsident v. Mittnacht weist auf Grund der Thronadresse und den späteren Erklärungen der Vertreter der Deutschen Partei nach, daß die Deutsche Partei ihren Standpunkt seit 1895 in Bezug auf das Proportionalwahlrecht geändert habe. Er erklärt, daß er mit seinen früheren Ausführungen den Herren von der Deutschen Partei nicht habe zu nahe treten wollen. Denjenigen aber, welche seit den Wahlen 1895 einen Fehlschlag gegen die Regierung unternommen und sie mit Vorwürfen überhäuft hätten, brauche er eine Erklärung nicht abzugeben. Auf jener Seite könne man nicht annehmen, daß der Ministerpräsident unprovoziert gesprochen habe. Die Regierung habe sich nicht nur der Volkspartei, sondern allen Parteien gegenüber nachgiebig gezeigt, indem sie sich bezüglich der Verfassungskonvention von ihrem zurückhaltenden Standpunkte wegbegeben habe. Die Sitzung wird hier abgebrochen. Fortsetzung morgen 9 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März. Der heutige Reichstag beschäftigte sich mit der 2. Beratung der Entwürfe der Militärstrafprozessordnung nebst Einführungsgesetz und Gesetz betr. die Dienstvergehen der Militärjustizbeamten. § 1 bezeichnet die Personen, die der Militärstrafgerichtsbarkeit wegen aller strafbaren Handlungen unterstellt sind. Ein Antrag Wundel, wonach die zur Disposition gestellten Offiziere der Militärstrafprozessordnung wegen bürgerlicher Vergehen unterworfen sein sollten, wenn und so lange sie aktiv vorübergehend wieder Verwendung finden, wird abgelehnt. Das Haus ist aber nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Regold, 17. März. (Eingef.) Dem Vernehmen nach haben die bürgerlichen Kollegien Beschluß gefaßt über die von 80 Bürgern eingereichte Bitte, es möchte die bisher private Mädchenschule künftig in städtische Verwaltung genommen und durch Anstellung eines ständigen Lehrers auf die Höhe gebracht werden, welche wünschenswert ist. Diese Bitte wurde im Gemeinderat mit 6 gegen 4, im Bürgerausschuß mit 7 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Dieser Beschluß der Kollegien wird in weiten Kreisen mit Befremden und lebhaftem Bedauern aufgenommen. Welche Zustände, Mißverständnisse und unkontrollierbaren Einflüsse diese Ablehnung herbeiführen konnten, entzieht sich unserer Kenntnis. Noch wie vor müssen wir es aber als eine Forderung der Gerechtigkeit erklären, daß auch den Mädchen von Seiten der Stadt eine genügende Gelegenheit dargeboten werde, sich eine erweiterte Bildung anzueignen. Was einer Latein- und Realschule billig ist, das kann man einer Mädchenschule auf die Dauer nicht versagen. Die geforderten Geldmittel sind ja dazu verhältnismäßig gering. Daß eine Mittelschule hier, und zwar nicht bloß in einzelnen Familien, sondern in weiten Kreisen ein wirkliches Bedürfnis ist, das hat der sich gleich bleibende zahlreiche Besuch dieser Schule durch Kinder aus den verschiedensten Häusern innerhalb eines Jahrzehnts mächtig gezeigt. Die mit der Zeit zu Tage tretenden Mängel waren eben eine Folge des privaten Charakters und der damit im Zusammenhang stehenden ungenügenden Ausstattung. Gerade das sollte gebessert werden durch Uebernahme in städtische Verwaltung und Anstellung eines ständigen Lehrers. Die Eltern alle, deren Kinder gegenwärtig die Mittelschule mit Freude und Erfolg besuchen, diejenigen auch, welche in der glücklichen Lage sind, Mädchen zu haben, die innerhalb der nächsten Jahre in eine Mittelschule eintraten sollen, sehen sich nunmehr, da ein Abwandel der Rechnung künftig von der Stadtasse nicht mehr übernommen werden soll, vor die Frage gestellt: „Was nun?“ Wir sind zwar der festen Ueberzeugung, daß in nicht zu ferner Zeit der am 13. d. M. gefaßte rückfällige Beschluß der Majorität wieder gut gemacht werden wird im Sinn vernünftigen Fortschritts und einer gerechten wohlwollenden Fürsorge für die Bildung der weiblichen Jugend in unserer Stadt. Durch das leuchtende Vorbild anderer Städte und Städtchen, ja einzelner Bandgemeinden wird sich Regold auf die Länge nicht in Schatten stellen lassen wollen. Bis dahin aber — sind die beteiligten Eltern zu dem Entschluß gedrängt, unter dankbarer Benützung eines auch künftig zu erwartenden Beitrags von Seiten der Stadt und des Staates von sich aus entsprechende höhere Opfer für die Erhaltung der Schule zu bringen. Durch Anstellung eines Lehrers soll die Mittelschule so gestellt werden, daß auch künftig alle Eltern eingeladen werden können, ihre Kinder mit vollem Vertrauen und mit steigender Zuversicht auf schönen Erfolg dorthin zu schicken.

Feuerwehrrache.

Einem für Alle, Alle für Einen!

(Eingefendet). Mit dem 1. April beginnt für die Feuerwehrrache ein neues Lebens- und Rechnungsjahr. Feuerwehrrache ist lt. Art. 14 der Landes-Feuerl.-Ord. jeder männl. Einwohner vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr. Wo es, wie in Regold nicht sämtl. Pflichtigen zur Ausübung des Feuerwehrrachendienstes bedarf, können die dem Beginn oder dem Ende der Pflichtigkeit zunächst stehenden Altersklassen gegen Bezahlung einer jährl. Abgabe an die städt. Feuerwehrrache von 3, 6 oder 10 M vom Feuerwehrrachendienst befreit werden. Die Höhe dieser Abgaben wird den Vermögensverhältnissen der Betroffenen so ziemlich angepaßt, deshalb fällt es keinem schwer, sich auf diese Weise vom Feuerwehrrachendienst zu befreien, wenn er nicht das Pflichtgefühl in sich trägt, andern in der Not beizustehen und sich für diesen Zweck bei den Uebungen entsprechend vorzubereiten. Von dem Recht der Befreiung wird leider von den hier ansässigen Familienvätern, Bürgern und Bürgerjungen, denen doch der Schutz ihrer Habe in erster Linie angelegen sein soll, viel zu ausgiebig Gebrauch gemacht. Viele sind zu bequem, andere bleiben der Sache aus fälschem Ehrgeiz fern und doch ist niemand sicher, wenn er die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch nehmen muß. Alle diese Säumnigen bedenken nicht, wie sehr sie durch ihr Fernbleiben dem Feuerwehrrachendienst schaden, weil an ihre Stelle die hier beschäftigten Arbeiter treten müssen, die oft nach kurzer Zeit die Stadt wieder verlassen und deren Nachfolger diese Lücken unter den gleichen Mißverhältnissen wieder ausfüllen. Unter diesen Umständen leidet die Disziplin und der Corpsgeist, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sowie das gegenseitige Vertrauen schwindet und der ideale Gedanke, welcher eigentlich das Fundament einer erfolgreichen Thätigkeit bildet, wird vernachlässigt. Seid deshalb alle, die der Sache ferne stehen, „Eurer Pflicht der Nächstenhilfe“ eingedenk und tretet ein in die Feuerwehr mit dem Wahlspruch:

Ich selbst will thun, was Pflicht ist mir
Und will nicht ruh'n, bis mir's gelingt.

Regold, 18. März. (Eingef.) Ueber den ersten Wanderlochkurs im Bezirk, welcher von Ende Januar bis Anfang des Monats in Hatterbach unter Leitung von Fr. Krauß als Kochlehrer stattfand, liegt nun die Abrechnung vor, welche wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen. Es betragen die Einnahmen: Schulgeld von 12 Mädchen à 15 M = 180 M, für abgegebene Speisen, Backwerk und Gastereien 149 M 57 S, Beitrag der Amiskorporation 25 M, Beitrag des landwirtschaftlichen Vereins 10 M, zusammen 364 M 57 S. Die Ausgaben: Für Fleisch, Butter, Schmalz, Milch, Kartoffeln, Eier, Mehl, Brot, Wein, Spezereien u. s. f. 249 M 92 S, Gehalt der Lehrerin für den Kurs 60 M, für Wohnung und Verköstigung der Lehrerin 25 M, Invaliditäts- u. Altersversicherungsbeträge 1 M 40 S, Reisevergütung und Fracht 18 M 25 S, Ferd- und Geschirrmiete 10 M, zusammen 364 M 57 S. Der erste Lochkurs hat hienach günstig und ohne Defizit abgeschlossen, ja es konnten den Kochmädchen die von ihnen gelieferten Viktualien, Milch, Kartoffeln u. s. f. vergütet und der Gemeinde das geleistete Brennmaterial bezahlt werden. Nachdem so der Beweis erbracht ist, daß durch diese Wanderlochkurse eine Belastung der Gemeinde nicht eintritt, wird es wohl möglich sein, im Laufe des Jahres an weiteren Orten des Bezirks Lochkurse zu Stande zu bringen. Wer bei dem am 5. d. M. in Hatterbach abgehaltenen Prüfungsfest gesehen hat, wie schön die von der überaus tüchtigen Lehrerin so wohl geschulten Mädchen den Tisch zu decken verstanden, wie sie alle so sauber gekleidet in wirklich feiner Weise die sehr gut und schmackhaft zubereiteten Speisen servieren konnten, welche Fälle von guten Lehren für Haushaltung, Zimmerreinigung, Waschen, Putzen u. s. f., sowie welche Rasse von Kochrezepten die Mädchen in dieser Zeit schon und geordnet in zwei Hefen, eines für die Haushaltung und eines für die Küche, eingeschrieben hatten und wer staunend hörte, wie die fleißigen Mädchen diese Menge von guten Lehren und Rezepten für gute, schmackhafte Hausmannskost auswendig, ohne Stöcken und Zagen vortragen konnten, der wird gewiß für die Weiterverbreitung der Wanderlochkurse im Bezirk sich bemühen und nicht nur in den Bandgemeinden sondern auch in den Städten auf Einrichtung solcher Wanderlochkurse zu hohem Nutzen für unsere Mädchen und künftigen Frauen oder Dienstmädchen hinwirken. — Bemerkenswert noch, daß diejenigen Mädchen, welche im Lauf dieses Sommers oder Herbstes an einem Lochkurs teilnehmen wollen, sich in Bälde bei dem Herrn Vorstand ihrer Gemeinde anmelden sollten.

Weingarten, 15. März. Gestern mittag erhielten die hiesigen Offiziere von den Offizieren der Garnisonen Lindau und Bregenz Besuch. Die Gäste brachten den Nachmittag bei Musik und Münchener Salvator im Kasino zu, wobei sich ein recht gemüthliches und kameradschaftliches Verhältnis entwickelte. Mit dem 1/2 6 Uhr-Zug verließen die fremden Offiziere die hiesige Stadt.

Sigmaringen, 16. März. Letzen Samstag begab sich eine Abordnung der hies. Bürgerkollegien zu Regierungspräsident v. Schwarz. Derselbe sprach dem scheidenden Herrn ihr Bedauern über seinen Weggang und den Dank für das Wohlwollen aus, mit dem er die städt. Interessen stets gefördert habe, und versicherte denselben, daß ihm die Stadt Sigmaringen immer ein dankbares Andenken bewahren werde.

Landau, 17. März. Eine zum Hotel „zum Geist“ gehörige Scheune, welche niedergefallen worden sollte, stürzte heute früh ein, wobei 9 Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden. Nach zweifelhafte Arbeit gelang es, lt. „Pf. Pr.“ sämtliche Verunglückten unter den Trümmern hervorzuholen, von denen 3 schwere, die übrigen leichte Verletzungen davongetragen haben.

Berlin, 17. März. Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute das Flottengesetz in zweiter Lesung an. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Freisinnige Volkspartei und die Abgeordneten Jazdzewski (Polen) und Galler (südd. Volksp.). Am Mittwoch wird die Plenarberatung stattfinden.

Berlin, 17. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös meldet, beruht die von den Blättern gebrachte Meldung, daß im Gebiet Uhehe (Deutsch-Ostafrika) ein Aufstand ausgebrochen sei und ein Häuptling mit 80000 Mann sich empört habe, auf Erfindung.

Berlin, 17. März. Gestern Mittag begab sich der Kaiser ohne Begleitung nach der österreichischen Botschaft, jedoch den Botschafter nicht zu Hause an. Von dort fuhr der Kaiser nach der russischen Botschaft, woselbst eine vorherige Anmeldung ebenfalls nicht erfolgt war. Der Botschafter war anwesend. Der Kaiser verweilte über eine Stunde bei demselben. Hierauf begab sich der Kaiser nach der englischen Botschaft.

Ausland.

Rom, 17. März. Die deutschen Studenten sind gestern Abend unter lebhaften Jubelungen seitens der hiesigen Studenten nach Civitavecchia abgereist.

Petersburg, 17. März. Die Gemahlin des Großfürsten Feodor Nikolajewitsch, Großfürstin Milica Nikolajewna, ist vorgestern in der Kreim auf dem Gute ihres Gemahls von 2 Töchtern entbunden worden, welche die Namen Radeschda und Sofia erhielten. Prinzessin Sofia starb noch an demselben Tage, auch der Zustand der Prinzessin Radeschda erregt Besorgnis. Das Befinden der Großfürstin Milica ist durchaus befriedigend.

Madrid, 17. März. Angesichts der Kriegsrüstungen Amerikas wächst auch hier die kriegerische Stimmung. Der „Imparcial“ bringt einen scharfen Artikel, worin er sagt, daß Spanien sich nicht fürchte und daß es, wenn es zu fallen habe, ohne Furcht und Zabel fallen werde. Wenn die Haltung der Yankee's vielleicht auch die hafensfähige Regierung erschreckt habe, so lasse sich doch das spanische Volk von ihnen nicht einschüchtern. Auch der sonst optimistische „Liberal“ sieht in daselbe Horn: Der Tanz der Kreuzer und der Dollars lasse das spanische Volk gänzlich kalt. Rein Tüpfelchen seiner Ehre oder Souveränität werde es opfern. Hier und auch in weiteren Kreisen ist die Stimmung zweifellos für den Krieg, komme da auch was wolle.

Athen, 17. März. Prinz Georg begiebt sich im Anfang nächsten Monats auf einem russischen Kriegsschiff nach Petersburg und von dort an die übrigen europäischen Höfe.

Athen, 17. März. König Georg von Griechenland wird während seiner in diesem Jahre früher als gewöhnlich erfolgenden Reise im Ausland den russischen Hof besuchen, um dem Zaren persönlich zu danken für seine thätigste Unterstützung.

New-York, 17. März. Spanien protestierte gegen die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten, indem es erklärte, diese Vorbereitungen erschwert die Pacificierung Cubas. Die Zusammenziehung einer großen Flotte in Key West könne nicht als eine freundschaftliche Maßnahme angesehen werden.

— Dr. Auer's elektrisches Glühlicht. Nach der „Neuen Fr. Presse“ erwarb die Oesterreichische Gasglühlicht-Gesellschaft das Patent auf Auer's neue Erfindung. Auer erhält 2000 Aktien Lit. B zu 1000 fl., die am Gewinne aus der neuen Erfindung mit 1/2 participieren, während 1/2 den alten Aktionären zufallen. Die neuen Aktien haben am Extragnisse des alten Unternehmens keinen Anteil. Die Gesellschaft erwarb das Patent für Europa, Asien, Afrika und Australien, während sich Auer Amerika vorbehielt. Die Gesellschaft wird das Patent nur in Oesterreich-Ungarn ausüben und die Patente für das Ausland verkaufen und aus dem Erlöse die Kosten für die Fabrik des neuen Glühkörpers bestreiten.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Stuttgart Stadt. Johannes Wiedmann, Inhaber eines Speereisgeschäftes in Stuttgart. — K. Amtsgericht Rüngelshaus. Georg Franz, Küfer in Eberbach. — K. Amtsgericht Kereszstein. Marie Heckmann, geb. Wagner, Schultzeisen Witwe, in Dönnheim. — K. Amtsgericht Leonberg. Christian Schneider, Schreiner in Ellingen.

Berzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 21.—28. März 1898.

Weiß der Stadt: 21. Krämer- Vieh- Röß- u. Schw. Simmersfeld: 23. Krämer- Vieh- u. Flachsm. Wildberg: 25. Krämer- u. Viehm. Widdad: 26. Krämermarkt.

Die beste und bevorzugteste Schuhwische ist diejenige, die raschen, dunklen, haltbaren Glanz erzeugt. Diese vorzüglichen Eigenschaften besitzt in hohem Maße Geuners' Wische in roten Tönen mit dem Kaminsger, denn diese Wische erzeugt tatsächlich mit wenigen Bürstentrüben den prachtvollsten Glanz. Man verdammt die Wische Raak mit Wasser und trägt sie leicht auf's Leder auf.

Bei Ratarch, Husten u. Heiserkeit seien Krimmets Lungen-Balsam u. Husten-Brustbonbons u. Syrnus mit Schmalz versehen, besonders empfohlen. Dieselben sind mehrmals prämiert auch mit höchster Auszeichnung in allen besseren Geschäften, Apotheken, Drogerien, Bahnhofsrestaurationen, auch in Regold über all so wohlumgehend durch Plakate ersichtlich zu haben sowie direkt vom alleinigen Fabrikanten G. Krimmet in Glatz scanto in Probeschachteln gegen 80.- in Briefmarken zu beziehen.

Diesu „Das Plauderflüßchen“ Nr. 12.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Regold.



Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzklösterle.
Am Freitag den 25. März vorm.
11 Uhr wird in der Krone in Enz-
klösterle die

**Herstellung eines
neuen Holzsaunes**
um die Enzholzauschule veraccorbiert.
Zu gleicher Zeit wird das
Abbruchmaterial
vom alten Jaun verkauft.
Näheres beim Revieramt.
Oberthalheim.

**Bau- & Sägholz-
Verkauf.**

Am Dienstag den 22. ds. Mts.
verkauft die hiesige Gemein-
de aus ihren Waldun-
gen 429 St. Bau- u. Sägholz
mit 250 Ftm.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr
vor dem Rathaus hier, wozu Lieb-
haber einladet.
Den 14. März 1898.
Gemeinderat.

Herrenberg.
**Brennholz-
Verkauf.**

Am nächsten
Montag den 21. d. M.
werden im hiesigen Stiftungswald
an der Nagolber Straße verkauft:
495 Am. buchenes, eichenes und
gemischtes Brennholz, worunter
etwas eichene Scheiter, sowie
19610 Wellen.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr beim
Waldhäuschen.
Den 15. März 1898.
Bürgerl. Stiftungspflege:
Stoh.

Liebelsberg,
Oberamts Calw.
**Brennholz-
Verkauf.**

Am Montag den 21. ds. Mts.,
von morgens 8 1/2 Uhr an, werden
aus dem hiesigen Gemeinewald
Beilberg und Kohlmann verkauft:
80 Am. Buchenscheiter und
120 Am. Nadelholzscheiter und
Bügel.
Zusammenkunft bei der Braun'schen
Sägmühle im Teinachtthal.
Den 15. März 1898.
Schultheiß Hanselmann.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
mit 2 bis 3 Zimmern, Küche und
Badezuber hat sofort zu vermieten
Gottlieb Horland,
Wohnhandlung.

Mit dem 1. April 1898
beginnt ein für das politische Leben Württembergs höchwichtiges Quartal,
in welchem voraussichtlich die Wahlen für den deutschen Reichstag
vorgenommen werden. Ueber die Zeit des nun beginnenden Wahlkampfes,
in welchen auch die konservative Partei eintreten wird, empfehlen wir
allen Freunden unserer guten Sache die

„Deutsche Reichspost“
Central-Organ der Konservativen Süddeutschlands.

Die „Deutsche Reichspost“ macht es sich zur Aufgabe, die Interessen
des evangelischen Volks energisch zu vertreten, sie bekennt sich rückhaltlos
zur Politik des Schutzes der nationalen Arbeit in Landwirtschaft,
Industrie und Handel, insbesondere tritt sie mit Entschiedenheit für die
wirtschaftliche Förderung des Mittelstandes in Landwirtschaft und
Gewerbe ein.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint 5mal wöchentlich in Stuttgart
und kostet für ganz Deutschland bei jedem Postamt mit dem Postzuschlag
vierteljährlich 2 Mk. 30 Pfg.

Bestellungen werden schon jetzt bei jeder Poststelle angenommen. Unter-
dessen stehen jedermann Probeblätter bis zum 1. April unentgeltlich zur
Verfügung.

Gesangbücher in schönem Einband
empfehlen
G. W. Zaiser.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenzeiger, Motten, Parasiten auf
Gautieren u. c.



Zacherlin

In Nagold bei Herrn Heur. Kauf Wwe.
Haiterbach F. W. Gutkunst.
Horb F. Bauer.
" " A. Hagen, Apoth.
" " Hans Kose.
" " Dittsche Apotheke.
Calw Th. Wieland, Apotheke.
" " Friedr. Müller.
Wiltberg Fr. Moser.

wirkt stauenswerth! Es tötet jedwede
Art von Insekten mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vor-
handene Ungeziefer schnell und sicher detart aus, doch gar keine lebende
Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen
Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. Die versiegelte
Flasche, 2. der Name Zacherlin.

ANKER-PAIN-EXPELLER

Der seit mehr als 25 Jahren
rühmlichst bekannte Anker-Pain-
Expeller ist hierdurch allen Familien
in empfehlende Erinnerung gebracht.
Dieses gute alte Hausmittel wird bekann-
tlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende
Einreibung bei Wicht, Rheumatismus, Glieder-
reizen und -erfaltungen angewendet und von
allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-
Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem
billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche
vorhandig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrik-
marke Anker versehen. Um keine Nachahmung zu erdulden,
verlange man beim Einkauf gef. unbedingt: Richters Anker-
Pain-Expeller und weise jede Flasche ohne die Marke Anker
scharf als nicht wahr, denn die als Pain-Expeller angebotenen
Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten
Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Nagold.
**Messerwaren
jeder Art**

empfehlen in großer Auswahl
J. Luz, Haiterbacherstraße.

Nagold.
Bleichgegenstände
für die altrenommierte
**Kirchheimer
Najen-Bleiche**
nimmt zu pünktlicher Beforgung an
Hermann Knodel.

Nagold.
Haus-Verkauf.
Ein schönes, gut erhaltenes, zwei-
stöckiges Wohnhaus fast mitten in der
Stadt mit großem Schopf, Garten
und Hofraum, sehr passend für einen
Handwerks- oder Privatmann, wird
sofort verkauft. Wo? sagt die
Redaktion dieses Blattes.

Gottlieb Lutz, Schneidermeister, Nagold.

empfehlen sein
bestsortiertes
Lager in
**fertigen
Anzügen &
Hüten**
zu den billigsten
Preisen.

Ein ordentlicher
Junge,
der die Schneiderei erlernen will,
findet eine gute Lehrstelle bei Obigem.

Millionen
von Hühneraugenleidenden ver-
langen nach sicherer Hilfe. Diese
finden Sie bei Anwendung der

**Universalhühner-
augenplatten**
von A. Herzog & Co.
Reichsburg i. Br., gefehlich
geschützt, patentiert und
preisgünstig.

Erfolg garantiert.
Zu haben à 30 und 50 Pf. in der
Apotheke in Nagold. (Alleinverkauf
für Nagold und Umgebung.)

Nagold.
**2 jüngere Steinhauer,
sowie 1 Lehrlinge**
können sofort eintreten bei
Fr. Kunz, Bildhauer.

Ruppingen.
**Einen kräftigen
Menschen**
nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre
Karl Friedr. Broß, Käfer.

Wiltberg.
**Einen kräftigen
Jungen,**
der die Sipek- und Anstreicherei
erlernen will, nimmt in die Lehre
**Heinrich Koller,
Sipek.**

Nagold.
**Stöcke und Pfeifen,
Cigarrenspitzen**

in grosser Auswahl
empfiehlt
Jakob Luz,
Haiterbacherstrasse.

Nervenleiden
Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel,
Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüts-
verstimmung, Gedächtnisschwäche,
Ohrensausen, Bittern der Gieder,
nervös-rheumatische Schmerzen,

Kopfsehmerz
Reizen, Spannen u. Bohren im Kopf,
Hämmern u. Pochen in den Schläfen,
Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampe,
einseitiges Kopfschmerz verbunden mit
Drücken und Würgen im Magen,
Brechreiz.

Magenleiden
Magenkrampf, Magenkatarrh, Bläh-
ungen, Stuhloerstopfung, Durchfall,
Magenchwäche, Aufstoßen, Appetit-
losigkeit, Uebelkeit behandle ich seit
Jahren
nach auswärts brieflich
mit bestem Erfolge ohne Eitdung
in der gewöhnlichen Thätigkeit der
Patienten. Broschüre mit zahlreichen
Attesten von mit Erheiter dankbarer
Patienten versende
geg. Einsendung v. 1 M.
in Briefmarken frei.
C. B. F. Rosenthal,
Spezialbehandlung nervöser Leiden,
München, Bavariaring 33.

1 Mt. 80 Pfg. für April, Mai und Juni durch die Post frei ins Haus kostet der von
allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden & Hohenzollern u
verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich
mit täglichem Unterhaltungs-Blatt
Auflage 25,500
Inserionspreis 20 Pf die Zeile.
1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ — Probeblätter gratis.



Nagold.
Hochzeits-Einladung.

Hiemit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer
am Samstag den 19. März 1898
im Gasth. z. „deutschen Kaiser“ hier stattfindenden Hochzeits-
Feier ergebenst einzuladen.

Joh. Georg Schwer, Gräfinne Wilhelmine Walz,
Sohn des Tochter des
Joh. Georg Schwer, † Jos. Jakob Walz,
Totengräbers in Triberg. Schuhmachers hier.

KINDERWAGEN



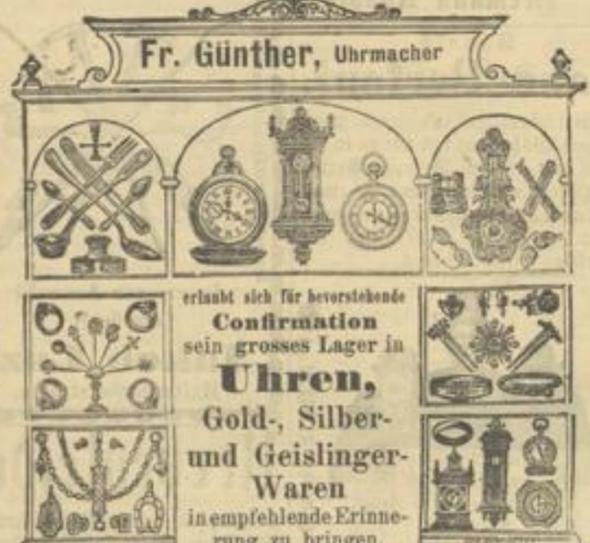
in grosser
Auswahl
jeder Art
empfehlen zu billigsten Preisen
Sattler Braun,
Nagold.

Fr. Günther, Uhrmacher

Buchschloss.

Uhrkotten.

Granatmuster und Schloss.



erlaubt sich für bevorstehende
Confirmation
sein grosses Lager in
Uhren,
Gold-, Silber-
und Geislinger-
Waren
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Billigst gestellte Preise!

Nagold.
Email- u. Porzellangeschirr,
Bestecke, Taschenmesser,
Spiegel in sehr schöner Auswahl
von 10 s bis 1/2 5.—,
sowie viele Neuheiten zu
Konfirmations- u. Ostergeschenken
passend, empfiehlt zu billigen Preisen geneigter Abnahme
Hermann Knodel.

Nagold.
Ia. Mostrosinen,
Ia. Welschformmehl,
alles frisch eingetroffen, empfehle solches billigt
Gottlieb Lehre, Mehlhandlung.

Zimmerleute-Gesuch.
4 bis 6 tüchtige Zimmerleute, die
auf hohen Lohn Anspruch machen
können, finden Arbeit bei
Jakob Walter,
Zimmergeschäft, Pforzheim.
NB. Aber nur solide Arbeiter
möchten sich melden.

Nagold.
**Konfirmanden-
Sträusschen und
Communicanten-
Kränzchen**
empfehlen billigt
Herm. Grinkinger.

Nagold.
Wein gut sortiertes
Mützenlager
in jeder Façon, auch
Mützen für Mädchen,
sowie auch
Bandagen
mit und ohne Federn nach neuester
Konstruktion empfiehlt
Großmann, Rappenmacher.

Nagold.
2 Kinderwagen
noch wenig gebraucht, verkauft billig
Friedr. Kunz, Bildhauer.

Nagold.
ff. hellgelb. Candis
zur Bienenfütterung
empfehlen
Hermann Knodel.

Nagold.

Chr. Luz,
Hutmacher,
empfehlen
Konfirmanden-Hüte
in grosser Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten
Sorten.

Caffee!!

Roh: von 80 s per Pfd. an,
gebrannt: v. 100 s p. Pfd. an,
empfehlen in nur rein schmeckender,
guter Qualität, gütiger Abnahme.
Nagold. Keh. Lang.

Nagold.
Zur
Saat
empfehlen ich:
ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen,
Grassamen,
Wicken,
Erbisen & Linen
in bester, keimfähiger Ware bei
billigsten gestellten Preisen
Gustav Heller.

**Rohrdorfer
Naturbleiche.**

Wir erlauben uns hiemit die höf-
liche Anzeige zu machen, daß wir in nächster
Zeit mit Auslegen von Bleichwaren
beginnen werden und werden wir uns
bemühen, die uns gefälligst anvertrauten
Gegenstände zur besten Zufrieden-
heit unserer werten Kunden schön und
gut gebleicht wieder zurückzugeben.
Noch bemerken wir, daß an Sonn-
u. Festtagen weder Bleichwaren an-
genommen noch abgegeben werden.
Rohrdorf, im März 1898.
Gebrüder Dürr,
Bleiche-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir
mit recht zahlreichen Aufträgen zu
beehren bitten, sind:
Herr Wilh. Hettler, Rfm., Nagold,
" Moser, Rfm., Wildberg,
" G. Bucherer, Rfm., Altensteig,
" J. Gutekunst, Rfm., Saiterbach,
" C. Gutekunst, Rfm., Pfalz-
grafenstein.
" J. M. Schenkel, Kaufm.,
Pfalzgrafenstein.
" G. Heintzel, Rfm., Egenhausen.
" J. Danfmann, Postagent,
Simmersfeld.
" J. Kall, Rfm., Neuweiler,
" J. Seeger, Rfm., Neubulach,
" W. Wiedmann, Rfm., Unter-
jettingen.
" Frei, Kaufm., Hochdorf.

Nagold.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre
Tränkner, Bäckermeister.

Nagold.
Erlaube mir anzuzeigen, daß von heute an die
Ausstellung von Modellhüten
eröffnet ist.
Zugleich empfehle ich mein
neu sortiertes Lager in Konfektion
mit aparten Neuheiten.
Achtungsvoll
M. Martin.

Nagold.
**Einsetzen künstlicher Zähne. Plombieren
schadhafter Zähne. Schmerzlose
Zahnoperationen.**
Täglich zu sprechen, Sonntags bis 3 Uhr.
F. Bentele,
Marktstr. 118, bei Herrn Hiller, Bäckermeister.

Nagold.
Zur bevorstehenden Saison
empfehle ich in nur Ia. Qualität neuen, garantiert seidefreien, keimfähigen:
**Dreiblättr. oder Rot-
Luzern- „ Ewigen-
Gelb- Kleesamen
Bastard-
Weiß-
Wicken (Königsberger), Esparsette (Schürig)
und Grassamenmischung**
Eugen Berg.

Nagold.
Zur Frühjahrs-Saison
empfehlen:
garnierte und
ungarnierte
**Damen- und
Kinderhüte**
vom einfachen bis feinsten
Genre, in geschmackvoller
Ausführung.
Sämtliche
Putz-Artikel
und Neuheiten
der Saison.
**Modellhüte &
Copien.**
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Herm. Brintzinger.

Sulz, D. Nagold.
Der Unterzeichnete empfiehlt
den Herren Bauunternehmern u. Bauherren
wöchentlich 2mal frischen
weißen und schwarzen Kalk,
sowie **Dungkalk**
u. kann jede Bestellung besorgt u. geliefert werden gegen vorherige Bestellung.
Kalkbrennerei von H. Hörmann.

MAGGI
das feinste und beste Mittel zur Verbesserung von Suppen
in Originalflaschen von 35 s an ist zu haben bei
Eugen Berg.

Nagold.
Haus-Verkauf.
Gottlob Luz, Glasers
Witwe, beabsichtigt ihren
Hausanteil mit Garten
an der Herrenberger
Straße zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Frei Kapp, Tuchmacher.

Nagold.
Einen ehrlichen, kräftigen
Burschen
sucht zu baldigem Eintritt
Apotheker Schmid.

Nagold.
Ein geordneter
Anabe,
der die Bürstenmacherei gründlich
erlernen will, findet eine Lehrstelle
bei
G. Zieffle.
Roßhaar
kauft fortwährend und zahlt die
höchsten Preise
d. D.
Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag 20. März 1/2 10 Uhr Predigt,
1/2 2 Uhr Entlassfeier des ältern
Jahrgangs der Christenlehrlinglichen.
25. März Feiertag Maria Verkündi-
gung 1/2 10 Uhr Predigt.